

- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Herzlich willkommen zur Oktober Ausgabe unseres Newsletters "synNews"!

In dieser Ausgabe wollen wir Sie über folgende Schwerpunktthemen informieren:

Die neue Generation von Virtualisierungs-Technologie

- VMworld 2008: Virtuell ist alles möglich

Vom Risiko des geistigen Eigentums - oder:

- Mehr Datensicherheit auf mobilen Endgeräten

Forderungen an die Politik zur Rettung der Qualität

- Web- Zeitungen im Aufschwung

Mit Geige und Relativitätstheorie - und ohne Strom

- Einsteins Kühlschrank wird weiterentwickelt

Mobilität pur

- Das Handy wird zum Autoschlüssel

Alle bisherigen Newsletter-Ausgaben finden Sie zum Nachlesen unter <http://www.synaix.de/newsletter> im Bereich „Archiv“.

Herzliche Grüße
Barbara Schilling
-synNews-Redaktion-
newsletter@synaix.de

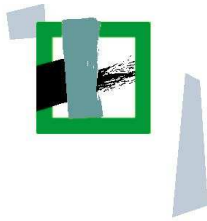
- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews

VMworld 2008: Virtuell ist alles möglich

Virtualisierungsspezialist VMware hat auf seiner Hausmesse VMworld 2008 in Las Vegas eine umfangreiche Roadmap zu seinen neuen Produkten und Technologien präsentiert. So wird das VirtualCenter schon bald verschiedene Linux- Betriebssysteme und mobile Endgeräte unterstützen.

Der Virtual Center Management Server war bisher nur als Dienst unter Windows verfügbar; im nächsten Jahr soll er für Linux auf den Markt kommen. Durch die Auslieferung als sogenannte virtuelle Anwendung ist die Software sofort einsatzbereit, da alle Konfigurationen bereits vorgenommen wurden.

Die zweite große Neuerung beim VirtualCenter betrifft den Virtual Infrastructure Client. Auch dieser soll künftig für mehrere Betriebssysteme erhältlich sein, wie Linux, Mac-OS X und



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

sogar für mobile Geräte. Damit lässt sich VirtualCenter, auf dem verschiedene virtuelle Maschinen laufen, von jedem mobilen Gerät aus verwalten

Auch beim Thema Sicherheit gibt es neue Funktionen für die Virtualisierungslösung: Das Feature Fault Tolerance hält von jeder virtuellen Instanz eine Kopie bereit. Wenn eine virtuelle Maschine abstürzt, wird dem Anwender die replizierte Instanz zur Verfügung gestellt, ohne dass er einen Unterschied feststellen kann. Die Technologie VMotion sorgt dann für die Anfertigung einer Kopie der Kopie, damit auch die Änderungen an dieser Instanz wieder gesichert werden.

Den Schwerpunkt der Ankündigungen legt VMware auf das "Virtual Datacenter Operating System" (VDC-OS). Das Betriebssystem erlaubt den effizienten Einsatz aller Arten von Hardware-Ressourcen, wie etwa Server, Storage und Netzwerk innerhalb einer so genannten "Cloud". Diese vereinen bei Bedarf Workloads und verteilen sie auf mehrere externe Clouds, um kurzfristig höhere Kapazitäten nutzen zu können.

Die technischen Möglichkeiten des VDC-OS ergänzt VMware mit der vCloud-Initiative. Mit Unterstützung von mehr als einhundert Partnern wie BT oder T-Systems ermöglicht diese Initiative Anwendungen für Enterprise-Class Cloud Computing durch den Zusammenschluss von Computer-Kapazitäten on Demand. Diese fungieren zwischen virtuellen Datacentern und Cloud Service Providern in existierenden und neuen Anwendungsbereichen. Die vCloud Initiative besteht aus verschiedenen Services, die Schnittstellen und Technologien für Cloud-Projekte bereitstellen.

Weiterhin hat VMware in Las Vegas die vClient Initiative vorgestellt. Mit den virtuellen Clients können Anwender von einem beliebigen Endpunkt auf ihren personalisierten Desktop zugreifen. Die Initiative startet mit dem Rollout von VMware View – einer Produktreihe, die VMwares Virtual Desktop Infrastructure (VDI)-Lösungen erweitert. VDI wird beide Desktop-Kategorien beinhalten: die Server-seitig bereitgestellten virtuellen Desktops und die mit Clients ausgestatteten virtuellen Desktops, die auf jedem Laptop oder Desktop-Computer laufen können.

"Virtually anything is possible" unter diesem Leitspruch hat VMware die zahlreichen Neuerungen im Bereich der Virtualisierung vorgestellt. Wir als VMware enterprise Partner helfen Ihnen gerne, die neuen Funktionen für Ihr Unternehmen zu nutzen. Sprechen Sie uns einfach an! - <mailto:newsletter@synaix.de>

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Mehr Datensicherheit auf mobilen Endgeräten

Deutsche Unternehmen sind sich der Risiken, die der Verlust geschäftskritischer und vertraulicher Daten mit sich bringt, durchaus bewusst. Vier von fünf Unternehmen schätzen geistiges Eigentum als wichtig oder sehr wichtig für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ein. Das ergab eine europaweite Sicherheitsstudie von Symantec, bei der



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

auch mehr als 200 deutsche Unternehmen unterschiedlicher Größe befragt wurden - von der Automobilindustrie bis zu Unternehmensberatungen.

Dennoch besteht eine Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Datensicherheit - insbesondere im Bereich mobiler Endgeräte: Obwohl die meisten Unternehmen (75 Prozent) über allgemeine Strategien zur Verhinderung von Datenverlusten verfügen, glaubt knapp ein Drittel der Befragten, auf Maßnahmen gegen den Verlust von Daten auf mobilen Geräten verzichten zu können.

Im internationalen Vergleich liegt Deutschland gerade bei der Nutzung von Firmen-Smartphones und -PDAs vorne. Knapp die Hälfte der befragten Deutschen nutzt mobile Endgeräte, während dies im europäischen Durchschnitt nur 38 Prozent angaben. Bei den Strategien zur Verhinderung von Datenverlusten liegt Deutschland aber nur im Durchschnitt aller in der Studie befragten europäischen Länder. So können die Mitarbeiter in 30 Prozent der deutschen Unternehmen mobile Speichergeräte ohne Beschränkungen nutzen - ein Umstand, der vor dem Hintergrund der aktuellen Datenskandale eine erhebliche Gefahr darstellen kann.

Eine weitere Sorge deutscher Unternehmen ist Industriespionage: 28 Prozent der Befragten schätzen die Gefahr für ihr Unternehmen als hoch oder sehr hoch ein. 15 Prozent registrierten bereits einen oder mehrere Attacken durch Spione, bei 10 Prozent wirkten sich diese spürbar negativ auf die Wettbewerbssituation aus.

Immer neue, spektakuläre Fälle von Datenverlust und -diebstahl haben das Bewusstsein für die Sensibilität vertraulicher Information geschärft: Fast 50 Prozent der Befragten gaben an, den Verlust von Daten zu fürchten, bei über einem Drittel ist ein solcher Datenverlust bereits ein- oder mehrmals vorgekommen. Immerhin bei knapp 10 Prozent der Befragten ist dadurch ein Schaden von mehr als 10.000 Euro entstanden.

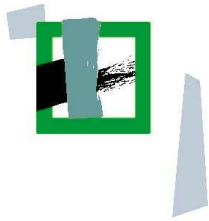
"Die Studie zeigt, dass die Mehrzahl der deutschen Unternehmen für die Gefahren von Datenverlust sensibilisiert ist", resümiert Symantec Geschäftsführer Christof Sturany. Gerade im Bereich der Sicherheit mobiler Endgeräte hält er die Vorsorgemaßnahmen aber für optimierungsbedürftig. Schließlich steigen die Erwartungen von Kunden, Partnern und Mitarbeitern an den mobilen Informationsaustausch beständig.

synaix entwickelt mit Ihnen die passende Strategie für Sicherheit und Mobilität Ihrer Unternehmensdaten. Sprechen Sie uns einfach an! <mailto:newsletter@synaix.de>

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Web- Zeitungen im Aufschwung

Die deutschen Zeitungen profitieren vom Wachstum in den digitalen Märkten. Mit ihren Online- Angeboten erreichten die Zeitungen fast 40 Prozent der Internetnutzer, deren Zahl innerhalb eines Jahres von 14 auf 16 Millionen angestiegen sei.



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

"Die Internetangebote der Verlage haben einen enormen Aufschwung genommen", erklärte der Präsident des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV), Helmut Heinen, bei der Eröffnung des Zeitungskongresses 2008 in Berlin. Als Produzent von Qualitätsinhalten nutzten die Verlage alle zur Verfügung stehenden Plattformen – print, online und mobil –, erläuterte Heinen in Gegenwart von Bundeskanzlerin Angela Merkel und rund 500 Kongressteilnehmern. Während die gedruckte Zeitung noch auf lange Sicht die Säule des Geschäfts bleibe, sei das Internet ein wichtiger Bestandteil der Zukunftsstrategie.

Für die weitere positive Entwicklung sei vor allem die Politik gefordert, stellte Heinen fest und wendete sich an die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten mit dem Aufruf, die Expansionen im Internet zu stoppen. Aufgrund der Finanzierung der Rundfunkanstalten über Gebührengelder entstehe ein Ungleichgewicht gegenüber den Verlagen, die die Angebote im Netz aus eigener Tasche bezahlten. "Uns interessiert hier vor allem das Thema einer drohenden öffentlich-rechtlichen elektronischen Presse. Die darf es genauso wenig geben, wie überregionale oder regionale gebührenfinanzierte öffentlich-rechtliche Zeitungen", forderte Heinen.

Scharfe Kritik übte der BDZV-Präsident auch an den Plänen der Deutschen Post AG, mit Gratis-Titeln die privaten Zeitungen im Leser- und Werbemarkt anzugreifen. Dass ein Unternehmen, bei dem der Staat größter Aktionär sei, überhaupt an ein solches Projekt denke, sei eine groteske Vorstellung. Heinen appellierte an die Bundeskanzlerin, der Staat müsse dafür sorgen, dass "derartige skandalöse Pläne" nicht realisiert würden. "Hier droht ein ordnungspolitischer Sündenfall ersten Ranges", so der BDZV-Präsident.

Seine Kritik richtete Heinen auch auf Pläne, die Restriktionen und Verbote im Bereich der Werbung auszuweiten. Die Forderung des Europäischen Parlaments, wonach künftig 20 Prozent der Automobilwerbung in Zeitungen für umweltbezogene Aussagen genutzt werden, würde dazu führen, dass die Automobilindustrie sich vom Werbeträger Print verabschiedet.

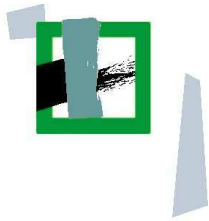
Der Gesetzgeber müsse zudem bei der Umsetzung der von der EU-Kommission verabschiedeten Fernsehrichtlinie in nationales Recht darauf achten, dass Product-Placement in Deutschland nicht erlaubt werde. Wenn Werbung als solche nicht mehr klar erkannt werde, verlören alle Medien an Glaubwürdigkeit. Das Trennungsgebot sei für die Zeitungen nicht nur ein Glaubwürdigkeits- sondern ein Qualitätskriterium.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Einsteins Kühlschrank wird weiterentwickelt

Angelehnt an eine Erfindung von Albert Einstein wollen Wissenschaftler einen Kühlschrank entwickeln, der ohne Strom und Wartung auskommt. Das Projekt an der Universität Oxford hat eine Laufzeit von drei Jahren.

Der Ausgangspunkt ist ein Kühlschrank, den Albert Einstein und Leo Szilard 1930 patentieren ließen. Dieses Kühlsystem funktioniert durch unter Druck stehende Gase und



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

benötigt keine beweglichen Teile und daher auch keine Wartung. Wissenschaftler unter der Leitung von Malcolm McCulloch, Elektroingenieur an der Universität Oxford, haben diese Erfindung nun nachgebaut, berichtet die Zeitung The Guardian.

Einsteins ursprüngliche Erfindung galt als nicht sehr effizient. McCulloch und sein Team arbeiten nun daran, diesen Nachteil zu beheben. Sie planen, das ursprünglich verwendete Butan- und Ammoniakgas durch besser geeignete Gase zu ersetzen und wollen so die Effizienz vervierfachen. Die Energiezufuhr soll durch Solarenergie gedeckt werden, da für das Kühlsystem lediglich eine Wärmepumpe benötigt wird. Die Grundidee von Einsteins Erfindung ist, dass die Siedetemperatur von Wasser niedriger ist, je niedriger der Umgebungsdruck ist. Das Wasser im Kühlsystem wird durch die Gase zum Kochen gebracht, entzieht dabei seiner Umgebung Energie und kühlt dadurch.

Bislang steht die Weiterentwicklung des Einstein-Kühlschranks noch am Anfang. Es werde noch einige Zeit dauern, bis er auf den Markt kommt, meinen die Forscher. Wenn es einmal so weit ist, wird der energieeffiziente Kühlschrank wohl vor allem in abgelegenen ländlichen Gebieten zum Einsatz kommen, wo es wenig Möglichkeiten zur Wartung gibt.

Großer Bedarf an umweltfreundlichen und energiesparenden Kühlsystemen besteht auch in Entwicklungsländern. "Wenn man Entwicklungsländer betrachtet, merkt man schnell, dass sie bald mehr Kühlsysteme benötigen werden als jetzt, wenn sie unseren Lebensstil anstreben", sagte Doug Parr, leitender Wissenschaftler bei Greenpeace Großbritannien.

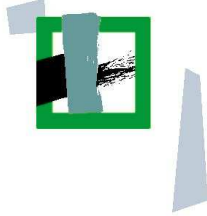
- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews

Das Handy wird zum Autoschlüssel

Das Automobilunternehmen Nissan, der Elektronikhersteller Sharp und der japanische Mobilfunkanbieter NTT DoCoMo haben ein Handy entwickelt, das gleichzeitig als "Intelligent Key" für Nissan-Fahrzeuge dient. Mit diesem Mobiltelefon lassen sich die Türen kontaktlos entriegeln und es erlaubt auch das Starten des Motors.

Nissans Intelligent-Key-Technologie wurde vom Fahrzeughersteller allein in Japan schon knapp eine Million Mal in Autos verbaut. Schon ab 2009 könnten diese ganz ohne eigenen Schlüssel auskommen.

Nach eigenen Angaben hat Nissan seit 2002 in Japan über 950.000 Fahrzeuge mit dem Intelligent-Key-System ausgerüstet. Auch hierzulande bietet der Hersteller schon seit einiger Zeit den Intelligent Key für verschiedene Modelle als Zusatz- oder auch Serienausstattung an. Die drahtlose Technologie ermöglicht ein Ent- und Verriegeln der Autotüren, ohne dafür den Autoschlüssel zu benutzen. Zum Starten und Abstellen des Motors dient dabei ein Drehknopf, der vom kontaktlosen Schlüssel freigegeben wird.



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Die Funktionalität dieses intelligenten Autoschlüssels haben die drei Konzerne nach eigenen Angaben nun erstmals direkt in ein Mobiltelefon integriert, so dass der Zugang zum Fahrzeug einfach mit dem Handy gesteuert werden kann.

Hintergrund der Entwicklung ist den Unternehmen zufolge, dass Handys immer mehr zur alltäglichen Notwendigkeit werden und sich eine Erweiterung der Geräte um zusätzliche Funktionalitäten anbietet. Die Kunden werden die integrierten Intelligent-Key-Features der neuen Handys schätzen, so die Überzeugung der Konzerne.

Das Autoschlüssel- Handy wird auf der gerade in Tokio stattfindenden Home-Electronic-Messe CEATEC 2008 vorgestellt. Die Markteinführung in Japan ist für die erste Jahreshälfte 2009 vorgesehen.

=====

Impressum/ Redaktion
synaix Gesellschaft für angewandte Informations-Technologien mbH
Barbara Schilling
Im Süsterfeld 6
52072 Aachen, Deutschland

Amtsgericht Aachen HRB5670, GF Stefan Fritz, Michael Benden

Mailto:newsletter@synaix.de
Internet <http://www.synaix.de>
Tel.: +49 241 41 30-0
Fax: + 49 241 41 30-480

=====